



Queeres Leben in der Migrationsgesellschaft

QLM · Aternstraße 2 · 30167 Hannover
In Trägerschaft des VNB e.V. und
Andersraum e.V.
Kontakt: Kadir Özdemir
Tel.: 0511 34001348
kadir.oezdemir@queer-migrants.de

21.08.2019

Argumentationshilfe gegen rechte Parolen

Was tun, wenn rechtspopulistische Äußerungen und Einstellungen, bewusst oder unbewusst, in unserem Umfeld geäußert werden? Ignorieren oder in eine Auseinandersetzung gehen?

Grundsätzlich:

Ein Streit ist nicht per se etwas negativ. Oft setzen Reflexionsprozesse erst nach einem Streitgespräch ein. Streit ist ein Bestandteil einer Demokratie. Wichtig ist, dass die Möglichkeit einer Versöhnung offengelassen wird.

Wichtige Fragen im Voraus sind: Worum geht es? Ist es ein Thema, in dem ich mich gut auskenne? Werde ich oder eine andere Person angegriffen? Welche Gefühle und Beziehungen lähmen/bestärken mich? In welchem Kontext findet das Gespräch statt? Ist man nur zu zweit oder sind noch weitere Personen anwesend, die potenziell stören oder unterstützen könnten? Habe ich es eilig oder habe ich genügend Zeit für eine angemessene Reaktion?

Wie verhalte ich mich in der Konfrontation mit rechten Aussagen?

- Ruhe bewahren und nicht auf Provokationen eingehen, egal wie sehr die rechte Aussage gegen deine politischen Ansichten geht. Wer unbeherrscht wird, hat i.d.R. bereits halb verloren.
- Ich-Botschaften senden: statt „Du redest Unfug“ mit „Ich habe das nicht ganz verstanden. Woher beziehst Du deine Quellen?“
- Greife dein Gesprächspartner nicht persönlich an, sondern hinterfrage die Aussagen sachlich. Oft vermischen Rechtspopulist*innen verschiedenste Argumentationen miteinander, wo keine sachlichen Zusammenhänge bestehen.
- Definitionen einfordern „Wen meinst Du mit *Schmarotzer*?“

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung



Verein Niedersächsischer
BILDUNGSINITIATIVEN e.V.





Queeres Leben in der Migrationsgesellschaft

- Verallgemeinerungen aufzeigen: „Die Ausländer“, „Die Medien“, „Die Juden“, „Die Muslime“...
- Nicht die Begriffe des Gegenübers im eigenen Sprachgebrauch aufnehmen, z.B. „Flüchtlingsflut“
- Beispiele einfordern: „Wer genau, was genau, wann genau ist das so gewesen?“
- Gemeinsame Punkte suchen (Unterdrückungsmechanismen betreffen verschiedene Gruppen)
- Persönlichen Erfahrungshorizont abfragen: Woher weißt du das? Hast Du selbst mal je mit einer Trans*frau, mit einem Syrer, mit einer Buddhistin gesprochen?
- Fragen zurückwerfen: Stell Dir vor, Du musst fliehen, Du wirst sexistisch beleidigt, Du wirst aufgrund Deines Glaubens verfolgt...
- Nicht die eigene Meinung aufzwingen.
- Sicht nicht unterwerfen

Hat die Person ein geschlossenes rechtsextremes Weltbild? Du musst nicht mit einer Person diskutieren, die dir gegenüber rassistisch, sexistisch oder auf weitere Arten menschenfeindlich wird.

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung



Verein Niedersächsischer
BILDUNGSINITIATIVEN e.V.





Queeres Leben in der Migrationsgesellschaft

Rechtspopulistische Ansichten sind leider nicht auf die AfD begrenzt. „Volksparteien“ verbreiten ebenfalls Parolen aus dem AfD-Spektrum. Volksparteien lassen sich treiben, übernehmen Themen der Rechten, anstatt eigene Agenden selbstbewusst entgegenzusetzen. Volksparteien waren und sind selbst nicht frei von Rassismus und rechtspopulistischen Ansichten. Thilo Sarrazin (SPD), Horst Seehofer (CSU), Hans-Georg Maaßen (CDU) sind keine Ausnahmen. Zum Vergleich:

1»Wir brauchen weniger Ausländer, die uns ausnützen, und mehr, die uns nützen.« (G. Beckstein, CSU)

2»Wer unser Gastrecht missbraucht, für den gibt es nur eins: Raus, und zwar schnell« (G. Schröder, SPD)

3»Ganz abgesehen von der unsäglichen Asylpolitik unserer Bundesregierung haben wir nämlich noch andere Fragen. Was ist mit der Versorgung unserer Alten? Es gibt Rentner, die ihr Leben lang gearbeitet haben, und sich an Weihnachten kaum ein Stück Stollen leisten können. Die in kalten Wohnungen sitzen oder keinen Strom haben.« (Lutz Bachmann, Pegida)

4»Wir sind nicht das Sozialamt für die ganze Welt.« (H. Seehofer, CSU)

Lässt sich diese Aussage belegen?

Findet eine Generalisierung / Marginalisierung statt?

Handelt es sich um ein Vorurteil oder Feindbild?

Ist hier eine Debatte sinnvoll?

Die folgende Tabelle als Vorschlag zu verstehen und kann immer erweitert, ergänzt und angepasst werden.

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung



Verein Niedersächsischer
BILDUNGSINITIATIVEN e.V.





Queeres Leben in der Migrationsgesellschaft

| KATEGORIE | PAROLE | VORSCHLAG EINER ANTWORT |
|----------------------------|---|--|
| Islamfeindlichkeit | Die Muslime wollen die Oberhand in Deutschland gewinnen. Wir sind ein christliches Land. Die gehören nicht hierher. | Es gibt so etwas wie „die“ Muslime gibt, sowie es so etwas wie „die“ Christen nicht gibt. Es gibt so viele Unterschiede in den Religionsgemeinschaften, die Du hier vereinfachst. Außerdem leben knapp 5 Mio Muslim*innen in Deutschland, das sind ca 6 % gegenüber 94 % Nicht-Muslim*innen. Die pauschale Aussage „sie gehören nicht hierher“ grenzt sämtliche Muslim*innen, die seit Generationen in Deutschland aus aus. Ich bin nicht Deiner Meinung |
| Antisemitismus | Langsam reicht es aber mit dem schlechten Gewissen. Der Zweite Weltkrieg ist jetzt ewig her. | Nein, es reicht niemals aus. Ich finde, wir sind alle verantwortlich dafür, dass sich die Geschichte in dieser Grausamkeit niemals wiederholt. Nur wenn wir uns erinnern, können wir draus lernen. |
| Geflüchtete als Zielgruppe | Die Flüchtlingspolitik Deutschlands ist eine Katastrophe für unser Land. Es war ein Fehler so viele von denen aufzunehmen. Die kommen doch alle hierher, um unser Sozialsystem auszunutzen. Und ich muss die Schikanen von Hartz IV aushalten, während sie alles geschenkt kriegen. | Ich sehe das anders. Deutschland hat nur ein Bruchteil von den Menschen aufgenommen, die auf der Flucht sind. Die meisten Menschen wurden von den direkten Nachbarländern aufgenommen, obwohl diese viel ärmer als Deutschland sind. Gerade ein Land wie Deutschland braucht sogar dringend Einwanderung, damit unser Sozialsystem nicht zusammenkracht. Und stell Dir vor, Du musst fliehen, alles verlassen, hast nichts mehr und niemand hilft Dir! Hartz IV oder |

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung



Verein Niedersächsischer
BILDUNGSINITIATIVEN e.V.





Queeres Leben in der Migrationsgesellschaft

| | | |
|-------------------------------|--|---|
| | | die Rentengesetze, Lockerung von Kündigungs- und Mietschutz, das sind doch alles Gesetze, die vor 2015 bereits da waren und nicht von Geflüchteten gemacht worden sind. Die Rechenschaft dafür müssen wir bei denen einfordern, die diese Gesetze verabschiedet haben. |
| Homo- und Trans*feindlichkeit | Ich habe ja nichts gegen Schwule, Lesben oder Trans*, aber müssen sie denn unbedingt in der Öffentlichkeit so auffallen? | Hast du etwas gegen Schwule, Lesben, Trans* oder nicht? Was meinst Du mit so auffallen? Ich glaube nicht, dass sie unbedingt auffallen wollen, im Gegenteil zieht alles Ungewohnte so viel mehr Aufmerksamkeit auf sich. Und viele Schwule, Lesben und Trans* stört es angestarrt zu werden. Wenn Du nichts gegen sie hast, kannst du sie so akzeptieren, wie sie sind. |
| Ablehnung von Medien | Man kann den Medien nicht trauen. Sie sagen alle dasselbe und reden den Politikern nach dem Munde | Alle Medien? Ich sehe schon große Unterschiede zwischen der Bild-Zeitung und der Süddeutschen. Ich bin nicht deiner Meinung, dass man die Medien so zusammenpacken kann. |

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung



Verein Niedersächsischer
BILDUNGSINITIATIVEN e.V.

